



steiermark report



VERWALTUNG 10>04

Digitaler Katalog für Büromaterial
Wartezimmer statt Warteschlange
Katastrophenschutz Online heimst
E-Government Staatspreis ein

CHRONIK

1.000 Euro Lehrlingsprämie
Für drei Viertel der steirischen Bevölkerung
Feuerwehren unverzichtbar
Bahnausbau: Österreich und Slowenien
haben gemeinsame Zukunftsperspektiven

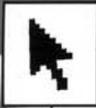
KULTUR

Leobener Kulturprogramm 2004/2005
Gironcoli-Museum - Weltkunst im
Tier- und Naturpark Herberstein

www.landespressediens.steiermark.at



Das Land
Steiermark



Ein Online-Service des Landes Steiermark. www.steiermark.at



**Laufen Sie nicht mehr von
einer Behörde zu anderen.
Gehen Sie einfach. Online.**

Keine Zeit für Behördenwege?
Keine Lust auf lange Warteschlangen?
Kein Problem!

Mit dem e-government finden Sie jetzt alle steirischen Behörden und Ämter im Internet! Mehr Komfort, unkomplizierte Abwicklung mit vielen Online-Hilfen, rasche Erledigung durch elektronische Verwaltung. Steigen Sie ein, gehen Sie online!

Info unter:
www.service.steiermark.at
Tel. 0316/877/3260



**Das Land
Steiermark**

T H E M E N

Ab nun Mausclick statt Papierkram bei Büroartikeln	2
Polnische Delegation in der Grazer Burg	2
Wir über uns	3
Geo-Government für Steirerinnen und Steirer	4
„Kunden“ in Wartezimmern statt in Warteschlangen	5
Kastastrophenschutz	5
Steirische Retter zeigen ihr Können	6
Gesucht: Amtsmanager	6
Wohnbau-Infotage in den steirischen Bezirken	6
E-Government Staatspreis 2004 für „Katastrophenschutz Online“	7
Die kija Steiermark meint	8
1.000 Euro für jeden neuen Lehrling	8
Feuerwehren für 73,1 Prozent unverzichtbar	9
Straßenreport	9
Gesundheit	10
Finanzhilfe für kinderlose Paare	10
Österreich und Slowenien ziehen an einem (Schienen)Strang	11
Gütesiegel für steirische Museen	11
„Kulturquartier Leoben“	12
Zehn Jahre Städtepartnerschaft zwischen Leoben und Xuzhou	12
Weltkunst im Tier- und Naturpark	13
Großartige Erfolge für „Chanson da Mur II“	13
Steirer&Blitze	14
Impressum	16



Eine gute Nachricht für jene, die sich bis jetzt vergeblich Nachwuchs wünschten: Das Land beteiligt sich an den Kosten für künstliche Befruchtung, wie bei einer Institutsfeier von Dr. Hans-Peter Steiner (Bild) bekannt gegeben wurde.

10



Andrea Herberstein gilt mit Recht als „Power-Frau“. In der unglaublich kurzen Zeit von nur 15 Monaten angefangen von der Idee bis zur Eröffnung hat mit dem Gironcoli-Museum Weltkunst in den Tier- und Naturpark Herberstein Einzug gehalten.

13

Neuer Bestellservice im Landesdienst bequemer, schneller und kostengünstiger

Ab nun Mausclick statt Papierkram bei Büroartikeln

Was für die großen Handels- und Versandhäuser dieser Welt gut genug ist, hat nun auch beim Land Steiermark Einzug gehalten - Bestellungen per Mausclick. Im elektronischen Katalog blättern, auswählen, Bestellung abschicken. So einfach geht's. Allerdings nur bei Büromaterial.

Ab sofort steht für Büromaterialbestellungen bei der Abteilung 2 ein Büromaterial-Katalog im Intranet zur Verfügung. In diesem Katalog sind alle Artikel des täglichen Bürobedarfs enthalten.

Eine Bitte richtet Abteilung 2-Leiterin Mag. Christine Klug in diesem Zusammenhang jedoch an die zukünftigen elektronischen Bestellberechtigten: „Wir würden schon Wert darauf legen, dass vernünftige Bestellmengen geordert werden. Denn Apothekermengen würden uns zur Verzweiflung bringen.“

Der Bürobedarf kann anhand eines digitalen Kataloges entweder per Post, per Fax oder elektronisch bei der Abteilung 2 - Referat Zentrale Beschaffung bestellt werden. A 2-Leiterin Christine Klug: „Wir versuchen, ab sofort sämtliche Bestellungen von Büromaterial anhand dieses Kataloges vorzunehmen und die bisher verwendeten Bestellformulare nicht mehr zu verwenden.“

An der bisher gepflogenen Vorgangsweise bei den Büromaterialbestellungen tritt kei-

ne Änderung ein: Das Büromaterial ist weiterhin von dem bzw. von der für die Dienststelle stellberechtigten Mitarbeiter / Mitarbeiterin in Form einer Sammelbestellung zu bestellen.

Damit das elektronische Bestellen keine Schwierigkeiten macht, gilt es ein paar Hinweise zu beachten:

Wenn beim Öffnen des Kataloges eine Meldung erscheint, dann den Button „Makros aktivieren“ anklicken. Da es sich um einen relativ großen Ordner handelt nimmt das Öffnen einige Zeit in Anspruch.

So geht's dann weiter:

1. Den Abschnitt „Daten des Bestellers“ (Dienststelle, Zustelladresse etc.) vollständig ausfüllen.
2. In der Zeile „Warenkorb“ die gewünschten Produkte durch Angabe der Stückzahlen definieren. (Für Artikel, die sich im Katalog nicht finden z.B. Stempel, steht auf der letzten Seite des Kataloges Platz für ei-



Abteilung 2-Chefin Mag. Christine Klug freut sich über das positive Echo auf die elektronische Bestellmöglichkeit bei Bürobedarfsartikeln.

ne kurze Beschreibung zur Verfügung).

3. Die Bestellung können der Abteilung 2 per Post, per Fax oder per E-Mail übermittelt werden - siehe dazu die entsprechenden Links auf Seite 1 des Kataloges.

Es ist unbedingt notwendig für die gewünschten Befehle („ausdrucken“ oder „versenden einer E-Mail“) diese im Bestellformular auf Seite 1 vorgegebenen Felder zu benutzen.

<http://intranet/Lad/fa1a/buromaterialkatalog.xls>

Polnische Delegation in der Grazer Burg

Eine polnische Delegation aus der Woiwodschaft Schlesien stattete Landeshauptmann Waltraud Klasnic in der Grazer Burg einen Besuch ab. Auf Einladung von Landesrat Univ.-Prof. DDr. Gerald Schöpfer

waren die Vertreter von Schlesiens unter der Leitung von Marschall Michal Czarski (im Bild mit LH Waltraud Klasnic) drei Tage zu Gast in der Steiermark. Diesen Kontakt zur weiteren Intensivierung der Bezie-

hungen von Schlesien und der Steiermark hatte Honorarkonsul Dr. Gerhard Ortner vorbereitet. Im Bereich Verkehr könnten weitere Kooperationen zwischen beiden Regionen zustande kommen.



„Beamtete“ Erfolge auf allen Linien

Auch das gehört zur Öffentlichkeitsarbeit des Landes - nämlich die guten Leistungen, die ständig in allen Bereichen der Verwaltung vollbracht werden, unter die Leute zu bringen. Denn wenn irgendwo einmal etwas nicht so wie geplant läuft, diese kleinen oder größeren Misserfolge finden ihren Weg an die Öffentlichkeit ohnedies von selbst.

Aber den Kolleginnen und Kollegen im Landesdienst tut es einfach gut, wenn ihre Bemühungen eine Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit erzielen, es motiviert sie weiter und es ist für andere Ansporn und Auftrag zugleich, sich vielleicht über jenes Maß hinaus, wie es das vorgegebene Profil in der Stellenbeschreibung vorsieht, zu bewegen. Die Öffentlichkeit wird's danken, wenn viele Verwaltungsabläufe dadurch einfacher, rascher, kostengünstiger abgewickelt werden können und im inneren Dienst des Landes hebt so manche Vereinfachung die Arbeitszufriedenheit. So wie zum Beispiel jene Maßnahme, die auf der nebenstehenden Seite erwähnt wird.

Es macht einen kleinen Unterschied, ob man zur Bestellung von Büromaterial wie bisher mit Anforderungs- bzw. Bestellscheinen, die dann mit Dienststellenstempel und Berechtigten-Unterschrift vom Amtsboten weiterbefördert wurden und irgendwann nach Absolvierung der internen Postrunde bei der zuständigen Stelle landeten, kleine Papierfluten erzeugte, oder sich jetzt im Intranet per Mausclick durch einen digitalen Büroartikel-Katalog scrollt und das Ge-

wünschte elektronisch ordern kann.

Beim Durchblättern fällt auf, dass diese Ausgabe des Steiermark Report vorwiegend im Zeichen der „beamteten“ Erfolge steht. Schon auf der nächsten Seite findet sich ein Beitrag über das Team des GIS-Steiermark (Geografisches Informationssystem) mit seinem Leiter Dipl.-Ing. Witte Bogner. Das „Geo-Government“ mit seinem Digitalen Atlas ist für die meisten steirischen Gemeinden, wie Bürgermeister immer wieder bestätigen, eine nicht mehr wegzudenkende Serviceleistung des Landes.

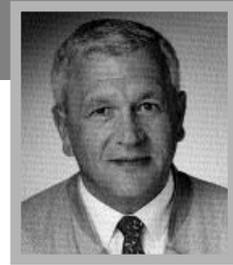
Dass sich in der Fachabteilung 7C - zuständig für Staatsbürgerschaftsverfahren und Aufenthaltsgenehmigungen - in der Grazer Wartingergasse Antragsteller nicht mehr in langen Warteschlangen in den Gängen in dementsprechend gereizter Stimmung drängen, sondern wenige „Amts-Kunden“ in gemütlichen Wartezimmern auf ihren Aufruf warten, während sich Kinder in einer eigenen Spielecke beschäftigen oder sich an der Nintendo-Playstation freuen, ist dem neuen Nummernsystem zu verdanken, dass dem von gut geführten Ambulanzen ähnelt.

Schön auch für den obersten steirischen Katastrophenschützer Dr. Kurt Kalcher und sein Team, dass die Fachabteilung 7B für ihren „Katastrophenschutz Online“, der unter tatkräftigster Mithilfe unseres Internet-Redaktionsleiters Thomas Stummer erstellt worden war, den Österreichi-

Wir über uns

Dr. Dieter Rupnik
Leiter des
Landespressesdienstes

Foto: Fischer



schen Staatspreis 2004 für E-Government einheimen konnte.

Wenn's läuft, dann läuft's, könnte man ins Schwärmen geraten. Und damit es weiterhin in der Verwaltung so gut läuft, gibt es bekanntlich den „Amtsmanager des Jahres“, der Beamtete in sämtlichen öffentlichen Verwaltungsbereichen in ganz Österreich zu außerordentlichen Leistungen im Sinne der Effizienzsteigerung und gleichzeitigen Abschonkung der Verwaltung anspornen bzw. dafür richtungsweisende Projekte initiieren soll. Getragen wird diese Aktion mit dem Motto „Leistungsfähige Verwaltung - Weniger Bürokratie - Mehr Umweltschutz“ von der Wirtschaftskammer Österreich, dem „Kurier“ und dem ORF.

Auch heuer werden wieder diese Amtsmanager gesucht (Siehe Seite 6), aber nur so viel von unserer Seite noch zu diesem Thema:

Bereits vierzehnmal wurden steirische Ämter mit dem „Amtsmanager“ ausgezeichnet und viermal sicherten sich Dienststellen der Steiermärkischen Landesregierung sogar den ersten Platz.

Wetten, dass.... Dass auch beim „Amtsmanager 2005“ Teams der Landesregierung wieder am Stockerl stehen werden.

Digitaler Steiermark Atlas wird in der neuen Version 3 breit genutzt

Geo-Government für Steirerinnen und Steirer

Karten und Pläne in digitaler Form im Internet abzurufen ist schon lange kein Hobby von Freaks und Eingeweihten mehr. Die Breite der Nutzer aus allen Bereichen der Bevölkerung belegen unzählige Rückmeldungen an Dipl.-Ing. Oswald Mörth, der für den Web-GIS-Betrieb zuständig ist. Die hohe Akzeptanz zeigt die Notwendigkeit dieser öffentlichen Service-Einrichtung - aufzurufen unter www.gis.steiermark.at

Bereits seit 1998 gibt es die Möglichkeit, Grundkarten und Inhalte aus verschiedensten Fachbereichen der Landesverwaltung auf Kartenbasis im Internet abzufragen. Mit der neuen Version 3 des Steiermark Atlas in digitaler Form werden wesentliche Neuerungen angeboten. Eine verbesserte Benutzerführung, weitere Abfrage-Funktionen sowie die Verwendung der GPS



Bürgermeister Franz Macher, Marktgemeinde Gössendorf: In der Gemeinde wird vermehrt auf die interaktiven Karten aus dem GIS-Steiermark aufgebaut. So stehen aktuelle Informationen sowohl der Gemeindeverwaltung als auch den GemeindebürgerInnen über www.goessendorf.com zum Nulltarif zur Verfügung.



Mag. Heimo Kren, Bezirksfeuerwehrverband Graz-Umgebung: Besonders für Einsätze außerhalb unseres Löschbereiches nutzen wir den digitalen Atlas und die zugehörigen GIS-Daten.

(Globales Positionierungs System)-kompatiblen UTM-Karten-Projektion seien beispielhaft erwähnt.

Mit über zwei Millionen Seitenaufrufen nutzt statistisch gesehen jede Steirerin bzw. jeder Steirer zwei mal im Monat den digitalen Atlas. Die inhaltlichen Auswahlmöglichkeiten brauchen bei über 40 verschiedenen Karten einen Vergleich in Österreich und darüber hinaus nicht zu scheuen.

Von der Josephinischen Landesaufnahme 1787 über Luft-

bilder, Reliefkarten, Klima- und Gewässerkarten bis hin zu Verkehrswegen, Naturschutzgebieten, Katastrophenschutz-einrichtungen und Flächenwidmungsplänen reicht die Palette. Nicht mehr wegzudenken sind die Möglichkeiten der Adress- oder Grundstückssuche mit Ortsplan bzw. Katasterdarstellung.

So breit gestreut wie die Inhalte sind auch die Nutzer. Neben Anwendern in Gemeinden, bei der Feuerwehr, Gendarmerie oder in Schulen wird das Service des Digitalen Atlas auch sehr stark von Menschen aus den Bereichen Landwirtschaft, Wirtschaft oder Soziales bis hin zu privaten Zwecken genutzt. Auch am Stammtisch kleiner Grenzlandgemeinden werden



Pfarrer Franz Egartner, St.Peter i.S.: Für mich ist es ein gutes Gefühl, anhand einer GIS-Landkarte, die mir sämtliche Gebäude mit Hausnummern zeigt, bei Bedarf jede Familie und jede Adresse gleich auf Anhieb zu finden.

GIS-Mitarbeiter bereits auf die Nützlichkeit des digitalen Atlas der Steiermark angesprochen. Das Motto des GIS-Steiermark „Geoinformationen aus dem Land für das Land“ wird damit neuerlich belegt.

Ing. Hans Kaufmann, Kammersekretär und Landwirt, Fürstenfeld: In der Bezirksbauernkammer Fürstenfeld und privat als Nebenerwerbslandwirt nutze ich das GIS Steiermark regelmäßig.



GIS-Leiter Dipl.-Ing. Witte Bognner: „Der Digitale Atlas ist ein nicht mehr wegzudenkendes Werkzeug geworden.“

In der Grazer Wartingergasse hat die bürgernahe Amtszukunft bereits begonnen

„Kunden“ in Wartezimmern statt in Warteschlangen



Foto: Landespressediens

Die Wartezeiten werden kürzer, die Amtsverfahren noch rascher abgewickelt und vor allem - die „Kunden“ des Amtes freut's. Statt langer Warteschlangen auf den Gängen sitzen wenige Leute in den beiden freundlich gestalteten Wartezimmern, Kinder spielen in einer Ecke oder bearbeiten die „Nintendo“-Konsole. Und sämtliche Antragsteller wissen genau, wann sie an der Reihe sind. Die Amtszukunft hat in der Fachabteilung 7C bereits begonnen.

Nummern verkürzen Wartezeiten.

Wartenden wird vermieden und die Referenten können jederzeit auf ihrem Bildschirm erkennen, wie viele Personen noch warten. So ist es auch möglich, den intensiven Parteienverkehr effektiv zu koordinieren und den Überblick zu bewahren.

Darüber hinaus wurde nun im Parterre des Amtsgebäudes Wartingergasse 43 eine neue Info-Stelle als zentrale Anlaufstelle

für alle Anfragen, die die Fachabteilung 7C betreffen, eingerichtet. Die Parteien erhalten hier alle Grundinformationen und sämtliche Formulare, die in der Fachabteilung 7C in Verwendung sind.

Durch die Vernetzung der neuen Info-Stelle mit dem im Staatsbürgerschaftsreferat in Anwendung stehenden „elektronischen Akt“ können Parteien ihren Antrag auf Verleihung der österreichischen Staatsbürgerschaft dort abgeben sowie noch fehlende Unterlagen ebenfalls bei der Info-Stelle einreichen, ohne beim zuständigen Referenten vorsprechen zu müssen. Bei bereits laufenden Staatsbürgerschaftsansuchen kann über den aktuellen Stand des Verfahrens sofort Auskunft gegeben werden. Langes Warten vor dem Zimmer des zuständigen Referenten gehört für Parteien in der Fachabteilung 7C der Vergangenheit an.



Foto: Landespressediens

Abteilung 7-Leiterin Dr. Ingrid Koiner mit dem Betreuer der neuen Infostelle Hanspeter Salchegger.

Selbstverständlich gibt es im Warteraum einen Spielbereich für Kinder sowie im Sanitärbereich einen Wickeltisch für die Kleinsten. Weiters stehen den Parteien ein Kaffeeautomat bzw. verschiedenes Info- und Lesematerial zur Verfügung.

Die Agenden der Fachabteilung 7C im Amtsgebäude Wartingergasse 43 umfassen die Rechtsbereiche für Innere Angelegenheiten, Staatsbürgerschafts- und Aufenthaltswesen. Diese Vielfalt macht die Fachabteilung 7C zu einer Abteilung mit einem starken Parteienzustrom.

7C-Leiterin Dr. Ingrid Koiner: „Durch den enormen Anstieg von Anträgen auf Erteilung einer Niederlassungsbewilligung bzw. auf Verleihung der österreichischen Staatsbürgerschaft haben wir uns in der Fachabteilung 7C dazu veranlasst gesehen, ein neues Konzept für eine noch bürgernähere und effizientere Verwaltung zu erstellen.“

Als erste Maßnahmen wurden im Erdgeschoss zwei neue Warteräume eingerichtet. Um den Parteien die tägliche Warteschlange vor den Referenzimmern zu ersparen und den MitarbeiterInnen eine Übersicht über die noch wartenden Personen zu ermöglichen, wurden diese Warteräume mit einem modernen, computerunterstützten Aufrufsystem ausgestattet.

Auf den großen Anzeigetafeln können die Parteien sofort erkennen, wann sie an der Reihe sind. Aggressive Hektik unter den

Katastrophenschutz

17 Referentinnen und Referenten aus den Bezirkshauptmannschaften durchliefen in den vergangenen drei Jahren eine umfassende Ausbildung über die Abwehr und Bekämpfung von Krisensituationen. In den über 400 Ausbildungsstunden erlangten die Katastrophenschutzreferenten neben der Koordination und Organisation von Einsätzen im Ernstfall auch wichtige Kenntnisse im Umgang mit Medien.

„Tag der Einsatzorganisationen“

Steirische Retter zeigen ihr Können

Beim Tag der Einsatzorganisationen am 3. September in Thörl waren alle steirischen Einsatzorganisationen - von der Flugrettung bis zur Rettungshundebrigade - mit insgesamt 300 Mitwirkenden vertreten. „Die gesamte Familie der ‘Sichere Steiermark’-Einsatzorganisationen haben diese wertvolle Gelegenheit für eine umfassende Leistungsschau genutzt“, sagt Dr. Kurt Kalcher, Leiter der Fachabteilung 7B

Katastrophenschutz und Landesverteidigung, die diese Veranstaltung federführend organisiert hat.

Das umfangreiche Programm startete nachmittags um 16 Uhr mit einer Einsatzübung der Cobra, danach bekämpften die Einsatzorganisationen einen Waldbrand per Hubschrauber. Als Retter in der Not erwies sich die Bergrettung, die vom Feuer Eingeschlossene per Seilbergung mit dem Hub-

Landtagspräsident Reinhold Purr mit dem Thörler Bürgermeister LAbg. Siegfried Schrittwieser.



schrauber des Bundesheeres befreite. Anschließend bewiesen die Feuerwehr, das Österreichische Rote Kreuz und die Gendarmerie bei einer spektakulären Übung ihre Katastro-

phenschutz-Kompetenz. Der Tag der Einsatzorganisationen fand im Rahmen der viertägigen Feierlichkeiten „10 Jahre Marktgemeinde Thörl“ statt.

Einreichungsfrist bis 19. November 2004

Gesucht: Amtsmanager

VON LIANE SCHWEIGER

Innovative Ideen für einen verbesserten Ablauf in der Verwaltung werden heuer bereits zum achten Mal von der Wirtschaftskammer Österreich in Zusammenarbeit mit dem ORF und der Tageszeitung „Kurier“ im Rahmen des „Amtsmanager 2005“ gesucht und prämiert.

Unternehmen, staatliche Verwaltungsstellen und Behörden sind durch den stärker werdenden Wettbewerb ständig mit neuen Bedingungen konfrontiert, die effiziente, innovative, kreative und für die Bevölkerung verständliche Lösungen fordern. Unter dem Motto: „Leistungsfähige Verwaltung - Weniger Bürokratie - Mehr Umweltschutz“ werden herausragende Lösungsvorschläge in den Bereichen Umweltschutz, Raumordnung, Anlagenehmigung, Energieverwaltung, Technikrecht und Verkehrsverwaltung gesucht.

Bereits vierzehnmal wurden steirische Ämter in den Bereichen Abfallwirtschaft, Umweltschutz, Gesundheit, Verkehr und Katastrophenschutz mit dem Amtsmanager ausgezeichnet. Viermal sicherten sich Dienststellen der Steiermärkischen Landesregierung sogar den ersten Platz. Erstmals gibt es heuer die Sonderkategorie E-Government (siehe nebenstehenden Bericht).

Einzureichen sind die Ideen bis 19. November 2004 bei der Wirtschaftskammer Österreich. Zusätzliche Informationen sowie die Möglichkeit zur elektronischen Anmeldung findet man unter <http://wko.at/up>. Als Ansprechpartner stehen Asiye Toker oder Dr. Stefan Ebner entweder per E-Mail: amtsmanager@wko.at oder unter der Telefonnummer 05 90 900-4028 zur Verfügung.

Wohnbau-Infotage in den steirischen Bezirken

Um noch „punktgenauer“ informieren zu können lädt Landesrat Johann Seitinger alle Wohnbauinteressierten Bürgerinnen und Bürger in die jeweilige Bezirkshauptmannschaft zu einem Wohnbau-Infotag ein. Spezialisten für Wohnbauförderung beantworten alle Fragen zum Thema Wohnbauförderung wie z. B. Neubau, Sanierung oder Wohnbeihilfe und geben wertvolle Energiespartipps. Um telefonische Voranmeldung in der jeweiligen Bezirkshauptmannschaft wird gebeten.

Der Terminplan bis Ende des Jahres 2004 lautet:

29.10.2004 BH Voitsberg

05.11.2004 BH Weiz

25.11.2004 BH Radkersburg

02.12.2004 BH Feldbach

Mit einem Jahresbudget von 383 Millionen Euro werden jährlich 12.000 Arbeitsplätze in der Baubranche und den damit verbundenen Nebengewerben gesichert. Jährlich werden damit ca. 4.000 Mietwohnungen, Eigentumswohnungen, Sozialwohnungen und Eigenheime neu errichtet sowie 7.000 Wohnungen umfassend saniert bzw. durch Wärmedämmung und Heizungserneuerung in ihrer Qualität verbessert. Rund 1.800 Jungfamilien erhalten eine Hausstandsgründungsförderung und ca. 30.000 Haushalte werden mit etwa vier Millionen Euro monatlich mit Wohnbeihilfe unterstützt.

Europaweit einzigartige Plattformlösung für Krisenszenarien bringt Steiermark „Verwaltungs-Gold“
E-Government Staatspreis 2004 für „Katastrophenschutz Online“

Im Rahmen des Österreichischen Staatspreises 2004 hat die Fachabteilung Katastrophenschutz und Landesverteidigung (FA7B) der Steiermärkischen Landesregierung zwei Staatspreise für E-Government gewonnen. Das zusammen mit dem Grazer Unternehmen icomedias konzipierte und realisierte Internetportal „Katastrophenschutz Online“ konnte die Jury nicht nur in der Kategorie „Government to Government“, sondern auch in der Gesamtkategorie „E-Government“ überzeugen.

Mit der zweifachen Auszeichnung des Portals wird die seit Jahren erfolgreiche Zusammenarbeit der Steiermärkischen Landesregierung mit icomedias im Bereich E-Government eindrucksvoll bestätigt. „E-Government im besten Sinn ist nach unserem Verständnis, wenn wir das Zusammenwirken von Behörden, Einsatzorganisationen sowie Bevölkerung erleichtern und damit ein deutliches Mehr an Sicherheit schaffen“, beschreibt Dr. Kurt Kalcher, Leiter der FA7B, die Zielsetzung von Katastrophenschutz Online.

Katastrophenschutz Online

Katastrophenschutz Online ist ein in Europa einzigartiges, innovatives Projekt, das sich mit mehreren vernetzten Plattformen an unterschiedliche Zielgruppen wendet: Der öffentliche Bereich bietet Bürgern und Medien umfassende Inhalte über Gefahren und Katastrophenfälle sowie Schutzmaßnahmen und Empfehlungen bei möglichen Krisen-Szenarien.

Intranet sowie Extranet dienen darüber hinaus als hochverfügbare, geschützte Kommunikationsplattform aller beteilig-



ten Behörden und Einsatzkräfte. Es erlaubt von der Landeswarnzentrale ausgehend die computergestützte Koordinierung in Echtzeit. Der Zugang zu den Daten ist auf unterschiedlichen Wegen möglich: Online-Version, Mobiltelefon, PDA, Offline-Version, CD-ROM oder Papier-Volldruck. Rasches, effizientes und zielgerichtetes Agieren ist damit sichergestellt.

Für icomedias-Geschäftsführer Dipl.-Ing. Christian Ekhart ist „Katastrophenschutz



Innovativ und informativ: Das Katastrophenschutz-Portal des Landes Steiermark wurde mit dem Staatspreis ausgezeichnet.

Dr. Kurt Kalcher (oben) und Andreas Hawranek (unten): Die Masterminds hinter dem Katastrophenschutz-Portal.



Dipl.-Ing. Christian Ekhart, icomedias-Geschäftsführer.

Online ein erfolgreicher Schritt hin zu einem Expertensystem zur Unterstützung des behördlichen Krisenmanagements.“ Das Portal bewährte sich bereits im Einsatz - wie z.B. beim A1 Grand Prix 2003, dem Planspiel Hochwasser-Steiermark und dem Mitteleuropäischen Katholikentag 2004.

Staatspreis Multimedia

Der österreichische Staatspreis prämiert herausragende Produkte, Lösungen und Anwendungen, die sich durch einen besonderen Nutzen für Anwender und ihren hohen Geschäftswert auszeichnen. 2004 wurde neben dem Österreichischen Staatspreis, dem Innovationspreis und Förderpreis erstmals auch ein E-Government-Sonderpreis vergeben.

Insgesamt gab es heuer 232 Einreichungen, davon allein 20 aus der Steiermark.

Düstere Aussichten für lehrstellensuchende Jugendliche

Leere am Lehrstellenmarkt

Die  Steiermark meint: Josef Ebner von der kija Steiermark



Im Bereich der Arbeitsmarktentwicklung ist ein zunehmender Druck auf die Arbeitnehmer festzustellen. Globalisierung und der Versuch der maximalen Gewinnausschöpfung zwingen zu ständigen Umstrukturierungsmaßnahmen in Form von Rationalisierung, Automatisierung Produktionsverlagerung und dem ständigen Abbau von Arbeitsplätzen. Immer höhere Anforderungen an Qualität, Leistungsvermögen und Flexibilität in Hinblick auf Arbeitszeit, Arbeitsabläufe und Arbeitsort, gehören mittlerweile - neben der Angst um den Arbeitsplatz - zum beruflichen Alltag.

Betroffen von dieser Verschärfung sind immer mehr Jugendliche, für die es zunehmend schwieriger wird überhaupt in den Arbeitsprozess einzusteigen. Obwohl die Steiermark mit dem Rückgang der Arbeitslosen um sechs Prozent gegenüber dem Vorjahr zwar eine positive Entwicklung nachweisen kann und somit eine Sonderstellung am österreichischen Arbeitsmarkt einnimmt, gibt die Entwicklung am Lehrstellenmarkt Anlass zur Sorge.

So stehen laut „Information Arbeitsmarkt Juli 2004“ 1.756 jungen steirischen Lehrstellensuchenden nur 286 offene Lehrstellen gegenüber. Ein Blick auf die Statistik macht das Dilemma noch deutlicher. Gegenüber Juli 2003 steht einem Plus von 7,3 Prozent bei den Lehrstellensuchenden ein Minus von 15,4 Prozent bei den freien Lehrplätzen gegenüber.

Laut Schätzungen des AMS wird sich die angespannte Situation am Lehrstellenmarkt weiter verschärfen, da sich die Kluft zwischen Lehrstellensuchenden und freien Lehrstellen bis 2011 weiter vergrößern wird.

Im Hinblick auf diese negative Zukunftsprognose ist alles daran zu setzen um dieser Entwicklung entgegen zu wirken. Politik und Wirtschaft sind daher aufgefordert die nötigen Maßnahmen zu setzen, um neue Lehrstellen zu schaffen und somit auch mehr Lehrlinge ausbilden zu können.

Von der angespannten Lehrstellensituation extrem betroffen sind Jugendliche mit Beeinträchtigungen und geringer beruflicher Qualifikation, da sie den erhöhten Anforderungen nicht oder nur schwer gerecht werden können. Aus diesem Grund ist zu begrüßen, dass unter dem Slogan „Lehre ohne Barriere“ eine Medienkampagne zur „Integrativen Berufsausbildung (IBA)“ für behinderte oder lernschwache Jugendliche gestartet wurde.

Ziel dieser Kampagne ist es, auf die Möglichkeit der integrativen Berufsausbildung hinzuweisen und Unternehmen zu ermutigen auch lernschwachen oder behinderten Jugendlichen einen entsprechenden Ausbildungsplatz anzubieten.

Um die Chancen für die Jugendlichen auf dem Arbeitsmarkt zu vermehren, fordert die kija steiermark daher zusätzliche Maßnahmen wie:

- Erhöhung des betrieblichen Lehrstellenangebots
- Steuerliche Begünstigungen für Betriebe die Lehrlinge ausbilden
- Schaffung von überbetrieblichen Ausbildungsstätten, welche eine qualifizierte Ausbildung inklusive Lehrabschluss ermöglichen.

1.000 Euro für jeden neuen Lehrling

VON STEPHAN SCHNABL

Besonders ernst nimmt Wirtschaftslandesrat Univ.-Prof. Dr. Gerald Schöpfer die Sorgen junger Menschen um ihren Lehr- bzw. Arbeitsplatz (siehe nebenstehende Kolumne).

Um dem steirischen Lehrlingsmarkt wieder auf die Sprünge zu helfen gibt Landesrat Schöpfer mit dem Projekt „Ausbildungsbonus 04/05“ dem Lehrstellenmarkt der Steiermark neue Impulse: Für jeden bis Juni 2005 neu aufgenommenen Lehrling zahlt das Land Steiermark 1.000 Euro Prämie an den Betrieb.

Das ist der „Ausbildungsbonus 04/05“, der gemeinsam mit der Wirtschaftskammer vorerst für die Metallbranche initiiert wird. „Voraussetzung für die Prämie ist die Absolvierung eines Grundkurses in der Wirtschaftskammer im Laufe des ersten Lehrjahres“ so Landesrat Schöpfer. Die Kosten dafür werden für Mädchen zur Gänze, für Burschen zur Hälfte vom Land Steiermark übernommen. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Lehrlingsanmeldungen in vielen Branchen zurückgegangen. Im Handel etwa wurden zwischen 1. Jänner und 31. August 2004 700 Lehrverträge abgeschlossen. Das sind um 76 (2003: 776) weniger als voriges Jahr.

Eine positive Bilanz konnte Landesrat Schöpfer jedoch für die Sparte Gewerbe und Handwerk ziehen - hier fanden 2.695 Lehrlinge einen Arbeitsplatz, um 148 (2003: 2.547) mehr als im Vorjahr.

Steirische Florianijünger erhielten hervorragendes Zeugnis in neuer Uni-Studie:

Feuerwehren für 73,1 Prozent unverzichtbar

VON KURT FRÖHLICH

Den steirischen Feuerwehren wurde in einer Umfrage ein hervorragendes Zeugnis ausgestellt. 73,1 Prozent stufen die Einsatzbereitschaft der Wehren für unverzichtbar ein.

Ein hervorragendes Zeugnis hat die steirische Bevölkerung den Feuerwehren des Landes in einer repräsentativen Studie der Universität Graz ausgestellt. Für 73,1 Prozent der Befragten sind die Wehren unverzichtbarer Bestandteil der Gesellschaft, 70,9 Prozent stuften eine Auflösung der Wehr ihrer Gemeinde „als sehr großen Verlust ein“. Beachtlich ist auch der volkswirtschaftliche Nutzen, den Dr. Irmgard Hagenhofer, Autorin der Studie „Die Feuerwehr und ihre volkswirtschaftliche Bedeutung“, erhob. Im Vorjahr retteten 48.000 Feuerwehrmänner rund 800 Menschenleben und Sachwerte in der Höhe von rund 130 Millionen Euro. Diese und weitere brisante Ergebnisse der zitierten Studie haben vor kurzem die Autorin, ihr „Chef“, Univ.-Prof. Dr. Stefan Karner vom Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte sowie Landesfeuerwehrkommandant Franz Hauptmann in Graz Landeshauptmann Waltraud Klasnic, führenden Sicherheitsexperten und Journalisten vorgestellt.

3.000 Landsleute wurden für diese Studie befragt. Danach hielten 40,9 Prozent der Befragten eine Zusammenlegung von Feuerwehr-Standorten für nicht sinnvoll. 25,9 Prozent lehnten dies sogar ausdrücklich ab.

Überaus beeindruckt zeigte sich Landeshauptmann Waltraud Klasnic und betonte bei dieser Tagung, „dass wir auf dem richtigen Weg sind. Mit unserem System der ehrenamtlichen Mit-

wirkenden sind wir in unserem Bundesland Weltspitze“. LH Klasnic unterstrich ferner die „Integrationsrolle der Freiwilligen Feuerwehren in der Gemeinschaft. Das betrifft die Vorbildwirkung in der Jugendarbeit, die gute Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen - besonders auch mit dem Roten Kreuz, die Mitwirkung bei Dorffesten, Gemeindefesten oder Kirchenveranstaltungen und vielem mehr. Dieser tägliche Einsatz mit Freude macht unsere Steiermark zur Heimat der 'Sicheren Steiermark'“.

Auch Brandschadenstatistiker räumen dem Einsatz von Freiwilligen absoluten Vorrang ein: Für Österreich wurden in dieser Studie 6,9 Brandtote pro einer Million Einwohner ermittelt, für England dagegen 20,8 Brandtote. In Großbritannien ist der Brandschutz großteils den Berufsfeuerwehren übertragen. „Dort beträgt die Anfahrtszeit zum Brandort oft eine Stunde. Die Steirer dagegen gaben an, unsere Wehren sind im Schnitt in 15 Minuten am Einsatzort“, erklärte Landesfeuerwehrkommandant Franz Hauptmann.

Informationen:
Landesfeuerwehrverband Steiermark
Florianistrasse 22, 8403 Lebring
Telefon: 03182/7000-0
Fax: 03182/7000-19
E-Mail: kdo@ifv.steiermark.at
Internet: www.lfv.stmk.at



von links: Mag. Dr. Irmgard Hagenhofer (Verantwortliche der Studie), LH Waltraud Klasnic, Dr. Stefan Karner, Leiter des Institutes für Wirtschafts-, Sozial- und Unternehmensgeschichte der Universität Graz und Landesfeuerwehrkommandant Franz Hauptmann (stehend).

Straßenreport

Donnersbachwald (Bezirk Liezen): Die B 75, Glattjochstraße, wird im Gemeindegebiet von Donnersbachwald auf einer Länge von rund 900 Metern generalsaniert. Die Kosten betragen 410.000 Euro, die Fertigstellung ist für Ende Oktober geplant.

Blumau (Bezirk Fürstenfeld): Im Anschluss an die Sanierung der Ortsdurchfahrt Loimeth in der Gemeinde Blumau im Vorjahr wird nun die Landesstraße L 451, Loimethstraße, auf einer Länge von 1,6 Kilometern bis zur Einbindung in die Landesstraße L 401, Hartberger Straße, saniert. Die Kosten belaufen sich auf 900.000 Euro. Die Gesamtfertigstellung ist bis Ende Juni 2005 geplant.

Pürgg-Trautenfels (Bezirk Liezen): Die B 320, Ennstalstraße, wird in der Gemeinde Pürgg-Trautenfels beginnend beim Kreuzungsbereich mit der B 145 und der B 75 in Richtung Schladming auf einer Länge von rund 800 Metern saniert. Die Kosten belaufen sich auf 320.000 Euro. Mit der Fertigstellung wird bis Ende Oktober gerechnet.

Bezirk Deutschlandsberg: In den nächsten Wochen werden Straßensanierungsarbeiten an der L 619, Weibenstraße, L 646, Osterwitzstraße, und L 657, Sommerebenstraße, durchgeführt. Betroffen sind die Gemeindegebiete von Trahütten, Gressenberg, Osterwitz und Greisdorf. Aus dem Verkehrsressort des Landes werden dafür 260.000 Euro zur Verfügung gestellt. Voraussichtliche Fertigstellung: Ende Oktober.



Gesundheit

Dr. Marianne Wassermann-Neuhold
Fachabteilung 8B - Gesundheitswesen

Grippe-Impfaktion

H5N1 - so heisst das derzeit wohl meist untersuchte und gesuchte Virus weltweit. H5N1 ist jenes Vogelgrippevirus, dass seit Dezember 2003 in mehreren asiatischen Ländern zu Ausbrüchen geführt hat. Allein in Vietnam wurden seitdem mehr als 44 Millionen Hühner getötet, um die Ausbreitung zu verhindern, was aber, so scheint es, nicht gelingt. Das Besorgniserregende daran ist, dass dieses Virus sich sehr schnell verändert und auf Menschen (Schweine, Katzen) übergeht. Allein seit Anfang des Jahres sind in Vietnam und Thailand von 40 erkrankten Menschen 29 gestorben.

Wenn sich H5N1 mit einem „menschlichen“ Grippevirus koppelt, könnte ein neues Virus entstehen, das leicht von Mensch zu Mensch übertragen wird, eine weltumspannende Grippewelle, eine sogenannte Pandemie wäre die Folge. Im 20. Jahrhundert gab es drei solcher Pandemien.

Aber auch die „herkömmliche“ Grippe ist keine harmlose Krankheit; durch Vergleiche der letzten Jahre ist man draufgekommen, dass in Österreich weit mehr Leute an einer Grippe sterben als bisher angenommen, nämlich bis zu 6.000 pro Saison.

Die wirksamste Vorbeugung ist nach wie vor die Grippeimpfung; der Impfstoff ist gut verträglich, der Preis ist moderat, Ängstliche brauchen sich nicht zu fürchten, man spürt den Stich kaum.

Grundsätzlich sollten sich möglichst viele Menschen impfen lassen, auch Kinder, die ja die Hauptinfektionsquelle darstellen; besonders sei die Impfung aber chronisch Kranken, Rauchern und Personen ab 60 ans Herz gelegt, am besten gleich in Kombination mit einer Impfung gegen Pneumokokken - das sind Bakterien die sich oft dazugesellen und eine schwere Lungenentzündung verursachen können.

Unbedingt gegen Grippe impfen lassen sollten sich Reisende nach Asien und Tierärzte, die mit Geflügel zu tun haben.

Die heurige Grippe- und Pneumokokkenimpfaktion in der Impfstelle des Landes beginnt am 4. Oktober und dauert bis 17. Dezember. Impftage sind Dienstag und Donnerstag von 8 bis 12 Uhr und am Mittwoch von 13 bis 16 Uhr, oder nach telefonischer Vereinbarung.

Infos:

Dr. med. Marianne Wassermann-Neuhold, Fachabteilung 8B - Gesundheitswesen (Sanitätsdirektion), 8010 Graz, Paulustorgasse 4, Telefon: 0316/877-5551, Fax: 0316/877-3555, E-Mail: marianne.wassermann-neuhold@stmk.gv.at

Finanzhilfe für kinderlose Paare

Entscheidend gesenkt wurden die Kosten für eine Behandlung im „Institut für In-Vitro-Fertilisierung“ des Grazer Gynäkologen Dr. Hans-Peter Steiner. Die Patienten bezahlen einen Selbstbehalt von 30 Prozent. Das sind inklusive der Medikamente etwa 500 Euro. 70 Prozent werden über den IVF-Fonds (In-Vitro-Fertilisierung) finanziert und damit von den Sozialversicherungen und vom Gesundheitsministerium übernommen. Das gab kürzlich Dr. Hans-Peter Steiner bei einer Institutsfeier in Graz bekannt und dankte Landeshauptmann Waltraud Klasnic, die sich für das Zustandekommen des Fonds-Vertrages erfolgreich eingesetzt hatte.



LH Waltraud Klasnic und Dr. Hans-Peter Steiner mit der neunjährigen Marie, die ihren Geburtstag feierte.

Im Institut Dr. Steiner werden jährlich etwa 80 IVF-Eingriffe mit jeweils vier Versuchen durchgeführt. Die Chance für eine Schwangerschaft pro Eingriff liegt um 30 Prozent. Bei der Hälfte der behandelten Paare liegt die Ursache der Sterilität beim Mann. Dank der modernen Medizin (ICSI-Methode) können auch bei nur vereinzelt vorkommenden Spermien Befruchtungen erzielt werden.

Die In-Vitro-Fertilisierung wird in der Steiermark an der Uni-Klinik Graz und von Dr. Michael Schenk am Sendergrund 12 in Dobl (Telefon: 03136/55 111 55) sowie von Dr. Hans-Peter Steiner, „Institut für In-Vitro-Fertilisierung“, Rechbauerstraße 49, 8010 Graz, Telefon: 0316/83-40-00-0 angeboten.

Bundesrat EU-Ausschuss zu Gesprächen mit slowenischer Delegation in Bad Radkersburg

Österreich & Slowenien ziehen an einem (Schienen)Strang

VON DIETER RUPNIK

Ein deutlich sichtbares Zeichen für das gemeinsame Wollen der beiden Länder Österreich und Slowenien setzte der EU-Ausschuss des österreichischen Bundesrates mit den slowenischen Vertretern in den Grenzstädten Bad Radkersburg/Gornja Radgona. Aufhorchen ließen bei den Gesprächen vor allem die Bemühungen um den Ausbau der Pyhrn-Bahn.

Nicht nur Fragen, welche Rolle die sogenannten „Zweiten Kammern“ im Hinblick auf den europäischen Verfassungsvertrag in der Zukunft spielen werden, standen auf der Tagesordnung eines Treffens, das vor kurzem in den beiden Grenzstädten Bad Rakersburg und Gornja Radgona mit dem EU-Ausschuss des österreichischen Bundesrates und den Mitgliedern der Kommission des Slowenischen Staatsrates für internationale Beziehungen und europäische Angelegenheiten über die Bühne ging.

Bundesrat Prof. Herwig Hösele: „Wir haben bei dieser Gelegenheit auch sehr intensiv über Infrastrukturprojekte von besonderen gemeinsamen Interessen gesprochen. Und dazu gehört für uns Steirer ganz besonders der Ausbau der Pyhrn-Bahnstrecke nach Linz und von dort weiter nach Prag.“

Welche Bedeutung dieser Bahnausbau aus mitteleuropäischer Sicht hat, führte Dipl.-Ing. Erich Mascheckner von der Schieneninfrastrukturgesellschaft (SCHIG mbH) in einer PowerPoint-Präsentation aus. Das Projekt sieht den Ausbau der Eisenbahnverbindung von Berlin über Prag, Linz, Graz, Laibach bis zum slowenischen Adriaflughafen Koper vor.



Die Delegation mit dem steirischen Bundesrat Prof. Herwig Hösele (Dritter von rechts) und den beiden Delegationsleitern Bundesrat Gottfried Kneifel und Dipl.-Ing. Jozef Jeraj.

Bundesrat Herwig Hösele: „Dabei geht es nicht nur allein um den zweigleisigen Ausbau der Pyhrnstrecke nach Linz, sondern auch um die Summeraubahn von Linz nach Budweis.“

Von tschechischer Seite wird dem Bahnausbau von Prag bis zur oberösterreichischen Landesgrenze eine hohe Priorität eingeräumt, da ihr von Brüssel aus der Status einer TEN-Strecke (Transeuropäische

Netze) zuerkannt wurde. Sowohl für Oberösterreich als auch für die Steiermark und für Slowenien darf aber Linz nicht Endstation dieser TEN-Strecke sein, sondern durch ein PPP-Modell (Private public partnership) soll der Bahnausbau forciert werden, die Summeraubahn könnte auf diese Art mit dem Jahr 2012 schon zehn Jahre früher als im Generalverkehrsplan vorgesehen fertiggestellt sein.

Gütesiegel für steirische Museen

Bereits zum vierten Mal wurde das österreichische Museumsgütesiegel überreicht und wieder ein beispielloser Erfolg für die Steiermark: Gleich sechs Museen haben dieses Gütesiegel beim heurigen Museumstag in Graz erhalten. Und das sind die Ausgezeichneten:

Kammerhofmuseum
Bad Aussee
Museum Sensenwerk
Deutschfeistritz
Hanns Schell Collection,
Graz
Österreichisches Forstmuseum Silvanum, Grossreifling
Stadtmuseum Judenburg
Museum der Stadt Kapfenberg

Mit diesen Museen verfügt die Steiermark über nunmehr 23 Museen, die mit dem Österreichischen Museumsgütesiegel ausgezeichnet wurden. Damit erfüllen bereits zehn Prozent der steirischen Museen den zertifizierten Nachweis ihrer professionellen Museumstätigkeit.

Von Slowenischer Philharmonie bis Roland Düringer

„Kulturquartier Leoben“

Die Kultursaison 2004/2005 bietet Kulturinteressierten wieder ein ebenso anspruchsvolles wie vielfältiges Programm mit hochkarätigen Produktionen, das erstmals unter dem Markenbegriff „Kulturquartier Leoben“ konzipiert wurde.

Die Stadt Leoben hat in den letzten Jahren unter dem Titel „Leoben inszeniert“ ein Kulturprogramm auf die Beine gestellt, das keine Vergleiche zu scheuen braucht. Leoben ist zur Kulturstadt geworden und eine Reihe von Veranstaltungen haben in Leoben „Quartier genommen“. Die kulturellen Aktivitäten haben vor allem auch wirtschaftliche Impulse gesetzt. Handel, Gewerbe, Gastronomie und die Wirtschaft im Allgemeinen profitieren von der großen Zahl an Veranstaltungen.

„Kultur ist in den letzten Jahren international zu einem Markenartikel und Wirtschaftsfaktor geworden. Die Salzburger Festspiele, die Wiener Festwochen, das Museumsquartier in Wien oder die Kulturhauptstadt Graz sind Marken, die mit Erfolg vermarktet werden. Dies sichert eine Positionierung am internationalen Kulturmarkt, einen ständigen Besucherzuspruch und die daraus entstehenden Umwegrentabilitäten für ganze Regionen“ sagt Leobens Bürgermeister Dr. Matthias Konrad.

„Unter den insgesamt 77 Veranstaltungen finden sich neben anspruchsvollen Konzerten mit hervorragenden Künstlern und Solisten - darunter die Slowenische Philharmonie, die Wiener Sängerknaben oder die berühmte Sopranistin Ildiko Raimondi -, Bühnenstücke renommierter Theater mit bekannten Schauspielern, aber auch hochkarätige Kabarettisten wie Alfons Haider, Bernhard Ludwig oder Roland Düringer“ so Kulturreferent Franz Valland.

(v.l.n.r.) Direktor des Stadttheaters, Horst Zander, der Leiter des

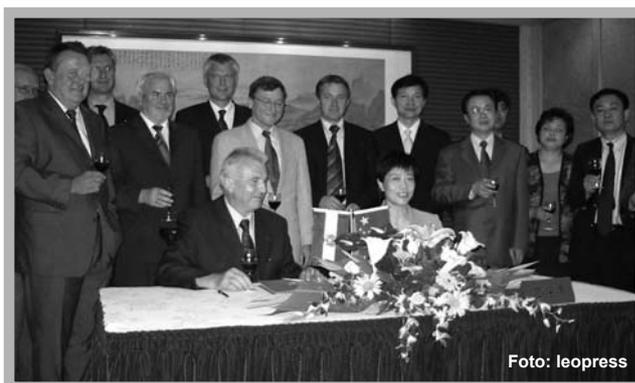
Kulturmanagements, Gerhard Samberger, Bürgermeister Dr. Matthias Konrad, Kulturstadtrat Franz Valland, Musikschuldirektor Hannes Moscher und Museumsleiterin Susanne Leitner-Böchzelt bei der Programmpäsentation.



Zehn Jahre Städtepartnerschaft zwischen Leoben und Xuzhou

Anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Partnerschaft zwischen der Montanstadt Leoben und der chinesischen acht Millionen Einwohner Stadt Xuzhou, hielt sich kürzlich eine obersteirische Delegation unter der Leitung des Leobener Bürgermeisters Dr. Matthias Konrad in China auf. Den Grundstein für diese Städte-

partnerschaft legte ursprünglich die Montanuniversität Leoben durch ihre Beziehungen zur 54.000 Studenten zählenden „China University of Mining and Technology“ in Xuzhou. Mittlerweile fand zwischen den Partnerstädten ein reger kultureller und wissenschaftlicher Austausch statt. Die Verbindungen zur Stadt Xuzhou legten auch den Grundstein für die erfolgreichen ethnologischen Ausstellungen, die seit dem Jahre 1998 in Leoben durchgeführt werden. Kulturelle Aktivitäten laufen derzeit auch in einem von der Euro-



Leobens Bürgermeister Dr. Matthias Konrad und die Oberbürgermeisterin von Zhenjiang Xu Jinrong unterzeichnen einen „Letter of intent“.

päischen Union geförderten Projekt namens „Asia Urbs“ zwischen Leoben, Mannheim und Xuzhou. Die Europäer unterstützen die Chinesen beim Aufbau eines Unterrichtszweiges für westliche Musik. Der Delegation gehörten auch Repräsentanten der heimischen Wirtschaft an, die in China wertvolle Kontakte knüpfen konnten. Eine zwischen der Stadt Leoben und der Stadt Zhenjiang unterfertigte Absichtserklärung wird künftighin die wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Aktivitäten verstärken.

Gironcoli-Museum in Stubenberg nach Rekord-Bauzeit eröffnet

Weltkunst im Tier- und Naturpark

VON DIETER RUPNIK

Das Lebenswerk eines der bedeutendsten österreichischen Gegenwartskünstler hat einen würdigen Ausstellungsrahmen gefunden und eine gesamte Region ist um eine zusätzliche Attraktion reicher - am 26. September 2004 wurde das Gironcoli-Museum im Bereich des Tier- und Naturparks Schloss Herberstein eröffnet.

In der unvorstellbar kurzen Zeit von nur 15 Monaten ist das Projekt „Gironcoli-Museum“ von der Idee, die vom früheren ORF-Intendanten Emil Breisach an Andrea Herberstein herangetragen worden war, bis zur Eröffnung gediehen, ein Umstand, dem auch Bundeskanzler Dr. Wolfgang Schüssel höchsten Respekt zollte: „Ein derart unösterreichisches Tempo habe ich bei ähnlichen Vorhaben noch nie erlebt.“

Landeshauptmann Waltraud Klasnic zeigte sich stolz, dass mit den Werken Bruno Gironcolis Weltkunst in der Steiermark eine bleibende Heimat gefunden habe, mit ihm seien weitere lebendige Kräfte dazugekommen. Die drei Millionen Euro für den Um- und Ausbau des alten Tennengebäudes aus dem Jahre 1594 durch den Grazer Architekten Dipl.-Ing. Hermann Eisenköck teilten sich Bund, Land und Herberstein zu gleichen Anteilen auf. „Und ich bekenne mich dazu“, betonte Landeshauptmann Waltraud Klasnic in ihrer Eröffnungsansprache.

Kunst-Staatssekretär Franz Morak ging auf den Künstler Bruno Gironcoli und sein Werk näher ein und hob dessen eigenständige Formensprache, die tief in der österreichischen Seele verankert ist, besonders hervor. Es sei wichtig, dass sich Kunst nicht nur in den großen Städten konzentriert, sondern auch auf dem Lande außerhalb der großen Zentren präsentiert werde. „Provinz findet nur noch in den Köpfen statt“, so Franz Morak.



Foto: Dusek

von links: Landeshauptmann Waltraud Klasnic, dahinter verdeckt Architekt Dipl.-Ing. Hermann Eisenköck, Diözesanbischof Dr. Egon Kappellari, Christine Gironcoli, die Gattin des Künstlers, Bruno Gironcoli, Andrea Herberstein und Bundeskanzler Dr. Wolfgang Schüssel.

Die überdimensionalen, visionär-realistischen und ebenso symbolhaften Skulpturen des großen Künstlers erheben nie den Anspruch auf Endgültigkeit, sondern erscheinen dem Motiv der Veränderung folgend in immer neu wandelbaren Formen.

Das Gironcoli-Museum wird in Kooperation mit dem Landesmuseum Joanneum betrieben und von dessen Intendanten Peter Pakesch kuratiert, es ist ganzjährig (außer am 25. Dezember und am 1. Jänner) täglich geöffnet.

Großartige Erfolge für „Chanson da Mur II“ im Musiksalon Erfurt im „Gemalten Haus“ in der Herrengasse 3. Mit 7. Oktober geht die erste Vorstellungsserie zu Ende, weitere Termine - auch auswärts - sind geplant und können mit dem Ensemble vereinbart werden.

wolfmuelo@netway.at
fortin@aon.at
Kartenvorbestellungen
unter 0699 12 19 73 73.



Das „Chanson da Mur II“-Ensemble mit Tenor Wolfgang Müller-Lorenz, Monique Johannssen, Viktor Fortin, Heidemarie Wigand als „Musiksalon Erfurt“-Betreiberin, Regisseurin Gerda Klimek und Landeskulturchef Dr. Josef Marko.



Unbestätigten Gerüchten zu Folge habe Steirer-Edelgastronom Heinz Reitbauer sorgenvoll mit dem Spektiv von Pogusch hinüber zum Frauenberg geäugt, weil dort eine echte Konkurrenz erwachsen könnte - zumindest was das Lamm betrifft. Denn dort am Weg zur Wallfahrtskirche am Brucker Frauenberg hatte Landesrat Hans Seitinger in seinem Heimathaus eindrucksvoll bewiesen, wie hervorragend so ein steirisches Lamm über Buchenholzscheitern am Spieß goldbraun gebraten, schmecken kann. Davon überzeugen durften sich Seitinger-Freunde aus Politik, Verwaltung und Medien, darunter Re-



Foto: Landespressediens

gierungskollegin Mag. Kristina Edlinger, Baubunddirektor Franz Tonner, ORF-Landesdirektor Mag. Dr. Edgar Sterbenz und Chefredakteur Gerhard Koch, Johanna Reinbrecht von Mema-TV, Steirerkrone-Chefredakteur Markus Ruthardt und Johannes

Kübeck (Kleine Zeitung), Hans Steiner und Kurt Prommer von „Nova“, Waltraud und Fritz Pertzl, Bürochef Dr. Gerhard Gödl und Kollege Mag. Gerhard Uhlmann mit Seitinger-Pressereferentin Dipl.-Ing. Anita Mogg und Landespresseschef Dr. Dieter Rupnik.

Landesrat Johann Seitinger und Gattin Anni bewirteten in ihrem Domizil auf 900 Meter Seehöhe am Brucker Frauenberg Gäste mit steirischem Lamm vom Feinsten - darunter auch Landesrätin Mag. Kristina Edlinger, die nur der Figur zuliebe auf einen zweiten Durchgang verzichtete.

Eine großangelegte Informationsoffensive über die Leistungen österreichischer Soldaten bei Auslandseinsätzen stand kürzlich im Mittelpunkt der „Peace Art Gala 04 - die Kunst Frieden zu schaffen“ in der Grazer Stadthalle. Diese Veranstaltung hatte das „Kommando Internationaler Einsätze“ organisiert, das seit rund eineinhalb Jahren großteils von Graz aus die internationalen Auslands-

einsätze koordiniert. Generalmajor Günter Höfler begrüßte mit Nationalratspräsident Dr. Andreas Khol, Landeshauptmann Waltraud Klasnic und Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl führende Repräsentanten von Bund, Land und Stadt. Eine besondere Überraschung hatte LH Waltraud Klasnic für Generalmajor Günter Höfler vorbereitet: Für seine Leistungen erhielt er das Große Ehrenzeichen des Landes Steiermark.



Foto: Österr. Bundesheer

Landeshauptmann Waltraud Klasnic zeichnete Generalmajor Günter Höfler aus.



Foto: Pachernegg

v.l.n.r. LH Waltraud Klasnic, Bürgermeister Johann Kindermann, Kulturabteilungsleiter Dr. Josef Marko begrüßten die 100.000 Besucher der Landesausstellung: die Grazer Familie Beate und Martin Wipfel-Herzog.

Der 100.000 Besucher der steirischen Landesausstellung 2004 wurde am 29. August im Schloss Seggau in Seggau von der steirischen Kulturreferentin Landeshauptmann Waltraud Klasnic geehrt. Zusätzlich zu den 100.000 Besuchern in den beiden Ausstellungsorten Schloss Retzhof und Schloss Seggau zog es 20.200 Besucher in das Tempelmuseum Frauenberg und 10.100 Besucher in die Münzausstellung im Musikheim Seggau. 24.800 Besu-

cher nutzten die Gelegenheit auch die Ausgrabungsstätten von Flavia Solva zu sehen und rund 8.000 besichtigten die Aflenzer Römerhöhle. Stolze 117.800 Besucher kann das Römerdorf in Wagna verzeichnen: Die Ausstellungskarte berechtigt zum mehrmaligen Tagesbesuch des Römerdorfes.

Die Landesausstellung ist noch bis 31. Oktober 2004 täglich von 9.00 Uhr bis 18.00 Uhr geöffnet.

Infos: www.dieroemer.at



v.l.n.r.: Messedirektor Ing. Janez Erjavec, NAbg. Michael Prassl, Bezirkshauptmann Dr. Alexander Majcan, Weinprinzessin Bettina Tomaszitz, LAbg. Anton Gangl; Anton Kampus, (Bürgermeister von Gornja Radgona) und der steirische Landwirtschaftskammerpräsident Gerhard Wlodkowski.

Beim Steiermarkt 2004 anlässlich der 42. Internationalen Landwirtschafts- und Nah-

rungsmittelmesse in Gornja Radgona trafen sich Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung von dies- und jenseits der Mur. Der Bürgermeister von Gornja Radgona Anton Kampus und der Radkersburger Bezirkshauptmann Dr. Alexander Majcan stellten, basierend auf die bereits viele Jahre bestehende gute Nachbarschaft, im Sinne von „alte Nachbarn, neue Freunde“ das nächste gemeinsame Projekt der ehemaligen Grenzbezirke, eine neu zu errichtende Geh- und Radbrücke über die Mur mit Baubeginn Frühjahr 2005 vor.



„Mr. AUA“ - Gerhard Heschgl hat sich nun in den Ruhestand verabschiedet. 33 Jahre Distriktsleiter in der Steiermark und Passagierzahlen, die ebenso abhoben wie die AUA-Jets.

33 stolze, lange Jahre hat Gerhard Heschgl als Distriktsleiter in der Steiermark die AUA-Erfolgsgeschichte wesentlich mitgeschrieben. Ausgebuchte Nachtcharter nach Athen und Larnaka auf Zypern, alles auf die Initiative des Carriers Gerhard Heschgl zurückzuführen. Und nicht zu vergessen seine gesellschaftlichen Highlights im Generalihof. Wer den smarten, dynamischen Airliner kennt, weiß auch, dass Pension allein nicht ganz

Ein Geburtstag in fast eigener Sache gilt es auch noch nachzutragen - Landespressechef Dr. Dieter Rupnik zelebrierte mit Freunden seinen Sechziger beim „Lipizzaner Franzl“ in Heiligenkreuz am Waasen in der Nachbarschaft von seinem Zuhause in Pirching am Traubenberg, wo derzeit Feiern wegen einer größeren hauseigenen Baustelle unmöglich sind. Zum steirischen Buffet vom Eccher Franz gab es musikalische Leckerbissen als „Vorspeise“, einen Vorgeschmack auf die Premiere der „Chansons da Mur II“ mit Viktor Fortin am Klavier, der großartigen Monique Johannssen und erstmalig

das Seine sein wird. Sein Freund und Mittagessens-Partner Univ.-Prof. Dr. Manfred Walzl („Jungbrunnen Bier“) wird ihm sicher den einen oder anderen beschäftigungstherapeutischen Vorschlag unterbreiten. Gerhard Heschgl's Nachfolger im Grazer AUA-Büro ist Stefan Molnar, gelernter Reisebürokaufmann, der auch verantwortlicher Koordinator sowohl für Thomas Klestil als auch für Wolfgang Schüssels Reisen war.

mit dem berühmten Heldenentor Wolfgang Müller-Lorenz, der sich freute, seine lieben früheren Kollegen Richard Ames von der Oper und Ernst Prassel vom Schauspielhaus auf ein Plauscherl zu treffen. Unter den 80 begeisterten Zuhörern auch Rupnik-Freunde aus den allerersten Journalistentagen wie „Seppi“ Barwirsch, Peter Riedler und dessen Schwager Peter Wolf vom ORF, Pert Oberhauser, die beiden Pressefotografen Jürgen Radspieler und Christian Jauschowitz und Alt-Landesrat Sepp Gruber. Unter den „amtswegigen“ Freunden sah man Landesbaudirektor a. D. Dipl.-Ing. Helfrid Andersson



Foto: Landespressediens

Merkur Versicherungs-Generaldirektor Alois Sundl mit dem Künstler Bruno Wildbach und Steirische Kulturinitiative-Geschäftsführer Herbert Nichols-Schweiger bei der Vernissage in der Merkur Galerie (v.r.n.l.).

Man wird gut beraten sein, diesem sympathischen Maler Jahrgang 1964 aus dem weststeirischen Schwanberg, der unter dem Pseudonym Bruno Wildbach auszog, um die Kunstszene zu bereichern, verstärktes Augenmerk zu widmen. Unter dem Titel „Colon - the farther shore“ sind seine Bilder bis 1. Dezember

2004 in der Galerie Merkur am Grazer Joanneumring 22 zu bestaunen - und auch zu kaufen. Gemeinsam mit dem Geschäftsführer der Steirischen Kulturinitiative Herbert Nichols-Schweiger stellte Merkur Versicherungs-Generaldirektor Alois Sundl den Künstler einem höchst kunstinteressiertem Publikum vor. Alois

Sundl, stolz, dass es bis zur einhundertsten Vernissage in den Merkur-Räumlichkeiten nur noch fünf Ausstellungen bedarf, konnte bei dieser Gelegenheit unter den vielen Gästen auch Altlandesrat Josef Gruber, den Galeristen Ralph Schilcher und Maler Gert Hofmann begrüßen.

60er Dr. Dieter Rupnik mit seiner Langzeit-Lebenspartnerin, der Urologin Dr. Eleonore Fink und Verwandtem Landesrat Mag. Wolfgang Erlitz.



und Landesamtsdirektor a. D., Honorarkonsul Dr. Gerold Ortner, Dipl.-Ing. „Witte“ Bogner, Dr. Karlheinz Feil, Stadt- und Hofrat a. D. Dipl.-Ing. Franz Josel, Dipl.-Ing. Dr. Heinz Puchwein mit Schwester Eva vom Grazer Congress und Schwager Dipl.-Ing. Hans Boyner, Haidegg-Direktor Dipl.-Ing. Leo Steinbauer und als Freund und Verwandten Landesrat Mag. Wolfgang Erlitz. Prächtig unterhielten sich auch Porr-Vorstandsdirektor

Dipl.-Ing. Stephan Gillich mit Freund Richard Pözl, Notar Werner Krauß und Architekt Dipl.-Ing. Herfried Marketz sowie das Ärztee Paar Dr. Wolfgang Neubauer und Dr. Lilo Schmidt, Chirurg Dr. Rolando Bura an der Seite von „Richie“-Wirtin Monika Gruber und „Peppone“-Dame Joana Wiedner. Mit von der Partie auch der GGW-Vorstand mit Alois Samer und Edith Hofer sowie die josefundmaria-Chefs Josef Rauch und Heribert Schurz. Ei-

nen Sonderapplaus für die weiteste Anreise erhielt Dr. Maria Stoppacher vom Bundespressediens in Wien, die bei diesem Abend ihr Geheimnis lüftete: Hansdieter Tacke heißt es bzw. er und die Hochzeitsglocken hört man unüberhörbar läuten.

Das Cystoskop mit dem Pinsel vertauscht hat - wiederum erfolgreich, wie man sah - der bis vor zwei Jahren in der Bergstadt Leoben praktizierende Urologe Dr. Hansjörg „Jörgel“ Kühbacher. Mehr als 40 seiner Bilder sind derzeit in der Galerie Ulrich am Grazer Joanneumring 16 ausgestellt. Zu seiner Vernissage pilgerten neben dem Leobner „Fan-Club“ angefangen von Vizebürgermeister Erich Prattes und dem ebenfalls malen-



den früheren Stadtbau-
 rektor Dipl.-Ing. Kurt
 Thornton auch Landes-
 hauptmann Waltraud
 Klasnic und Diözesanbi-
 schof Dr. Egon Kapellari,
 die sich beide von Dr.
 Kühbacher portraitiert
 wieder fanden. Beide hat-
 ten an diesem Abend aber
 noch einen zweiten Ter-
 min im Anschluss daran
 zu absolvieren und der
 lautete: „75 Jahre Kurt
 Jungwirth“ und fand im
 Palais Attems statt. Dort
 wurde nicht nur die Fest-
 schrift „weiß-grüne-kul-
 turfelder“ präsentiert,
 sondern das Fest geriet zu
 einem Freundestreffen
 von Repräsentanten jener
 steirischen Kulturland-
 schaft, die Kurt Jungwirth
 in seiner Art im Laufe der
 vielen Jahre seines bei-
 spielhaften Schaffens ge-
 prägt hatte.

Bis einschließlich
 Mitte Oktober läuft
 noch die Bewusstseins-
 bildungsaktion „Nach-
 haltige Wochen“ und in
 deren Rahmen wieder-
 um die Aktion „G’scheit
 frühstücken“, eine stei-
 rische Initiative, zu der
 Lebenslandesrat Hans



Seitinger im Verein mit
 dem ORF aufrief. Statt
 opulent Abendessen,
 gönnten sich jene, die
 morgens g’scheit früh-
 stücken wollen, biologi-
 sche Produkte von der
 Bio-Ernte Austria, essen
 Gutes vom Bauernhof,
 sichern sich verstärkte
 Überlebenschancen
 durch Milchprodukte
 der Stainzer Molkerei,
 legen Wert auf das
 FAIRTRADE Gütesie-
 gel bei Kaffee (Hornig),
 Bananen etc. und lassen
 sich den Honig nur
 von steirischen Bienen
 aufs kräftigende Bio-
 Butterbrot träufeln
 (Broschüren O-Ton:
 „Hunderte steirische
 Bienen haben einen un-
 verkennbaren Honig



Landesrat Hans Seitinger und ORF-Landesdirektor Dr. Edgar Sterbenz.

produziert, ...“) Für alle,
 denen mit „G’scheit
 frühstücken“ allein
 noch nicht geholfen ist,
 gibt es auch die Aktion
 „G’scheit feiern“.

Mit Dr. Klaus
 Schweighofer als
 Generalverantwortlichem
 und dem alten neuen Mar-
 keting-Mann Rudi Kuz-
 micki trägt die Antenne
 wieder eine deutlich neue
 Handschrift. Sichtbares
 Zeichen dafür die Wieder-
 auflage der guten früheren

**Diözesanbischof Dr. Egon Kapella-
 ri vor seinem Portrait (unbestätig-
 ten Gerüchten zu Folge: „Fürchtet
 Euch nicht, ich bin’s), Galeristin
 Hannelore Ulrich, der pinselführen-
 de Urologe Dr. Hansjörg Kühba-
 cher und Landeshauptmann Wal-
 traud Klasnic, die ihr Portrait be-
 wundernd sich trotzdem für den
 Wahlkampf 2005 auf fotografische
 Abbildungen festgelegt hat.**



**„Oberster steirischer Gaskassier“
 Günter Dörflinger, Mag. Christo-
 pher Drexler und LH-Vize Dipl.-Ing.
 Leopold Schöggel beim Antenne-
 Fest am Sendergrund in Dobl.**

Antenne-Feste, bei denen
 sich auch Gesundheitslan-
 desrat Mag. Wolfgang Er-
 litz, seine Regierungskol-
 legen Mag. Kristina Ed-
 linger und Hermann
 Schützenhöfer sowie Pro-
 minenz aus Bereichen von
 Wirtschaft, Kultur und
 Medien sehen ließen.

Impressum:

Eigentümer und Herausgeber:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung, FA 1C - Landespressediens, Burggasse 4, 8010 Graz

Chefredaktion: Dr. Dieter Rupnik, Tel. 0316/877-4037 FAX: 0316/877-3188 E-Mail: landespressediens@stmk.gv.at

Chefin vom Dienst: Brigitte Rosenberger

Redakteure: Mag. Ingeborg Farcher, Dr. Kurt Fröhlich, Dr. Dieter Rupnik.

Textbeiträge: Josef Ebner, Liane Schweiger, Stephan Schnabl, Dr. Marianne Wassermann-Neuhold

Vervielfältigung: A2-Präsidialangelegenheiten und Zentrale Dienste, 8010 Graz, Burgring 4

Erscheinungsort: Graz

Hergestellt auf chlorfrei gebleichtem Papier